

Günter Brakelmann, *Politischer Antisemitismus 1869-1945 und die Evangelische Kirche. Ein Studienbuch*, Oer-Erkenschwick: Hartmut Spenner 2023, 387 S., 29, 80 €, ISBN: 978-3-89991-266-1

Der emeritierte Bochumer Professor für Christliche Soziallehre Günter Brakelmann (*1931) ist seit Jahrzehnten auch im Bereich der neueren Kirchengeschichte produktiv tätig. Neben der Geschichte der Sozialen Frage, des Ruhrprotestantismus, der Kriegstheologie des Ersten Weltkriegs, der Luther-Rezeption und des Widerstandes im „Dritten Reich“ ist auch die historische Entwicklung des Antisemitismus einer seiner Forschungs- und Lehrschwerpunkte. Aus den letzten Jahrzehnten sind zu nennen: *Evangelische Kirche und Judenverfolgung. Drei Einblicke* (2001) *Adolf Stoecker als Antisemit* (2004). Jetzt hat er ein materialreiches Studienbuch zum Verhältnis des politischen Antisemitismus von 1869 bis 1945 und der evangelischen Kirchen vorgelegt, das aus seiner Lehrtätigkeit in der akademischen und politischen Bildungsarbeit an der Stadtakademie Bochum hervorgegangen ist.

Brakelmann betont zu Recht, dass die explizit antisemitischen Parteien zwar immer in den Parlamenten in der deutlichen Minderheit blieben, doch ihre Agitation in der Gesellschaft und ihr Einfluss auf andere Parteien ausgesprochen groß war: Die „Antisemitenbewegung bestand aus vielen verschiedenen weltanschaulichen und politischen Personen, Gesinnungsgruppen und antisemitischen Parteien.“ (S. 5) Daran konnte der nationalsozialistische Rasseantisemitismus anknüpfen und Akzeptanz in der (bürgerlichen) Gesellschaft finden. Daher liegt ein Akzent des Buches auf den Beziehungen

Zum Rezensenten:

Dr. phil. Dr. theol. Rainer Hering, Leiter des Landesarchivs Schleswig-Holstein und Professor für Neuere Geschichte und Archivwissenschaft an der Universität Hamburg, Honorarprofessor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

zwischen den evangelischen Landeskirchen und dem Nationalsozialismus. Günter Brakelmann ist es wichtig, zur Beschäftigung mit zeitgenössischen Quellen anzuregen, damit sich die Lesenden ein differenziertes Urteil und eine verantwortbare „Position in der Beurteilung der komplizierten Sachverhalte in der deutschen Geschichte des Antisemitismus“ (S. 6) bilden können. Gegliedert ist seine chronologische Darstellung von pro- und antijüdischen Positionen in die Kapitel: Emanzipation und Antisemitismus 1869–1877, Emanzipation und Antisemitismus 1878–1882, Sechszwanzig Thesen zum Antisemitismus im Kaiserreich, der Antisemitismus im Parteiprogramm der NSDAP und bei Adolf Hitler. Aufgezeigt werden Befürworter und Gegner der Judenemanzipation, die Haltung des Katholizismus zur „Judenfrage“ in der Reichsgründungsphase sowie Adolf Stoecker (1835–1909) als Antisemit, aber auch die Zusammenschau von Adolf Hitler (1889–1945) und Martin Luther (1483–1546) im „Dritten Reich“. Detaillierte Chronologien sowie Hinweise auf zeitgenössische gedruckte Quellen und Literatur ergänzen die Materialsammlung, eine Nachbetrachtung zu deutschen Konzentrationslagern schließt das Studienbuch ab, dessen Schwerpunkt auf dem frühen Kaiserreich liegt. Die von Günter Brakelmann selbst eingeräumten Lücken seines Bandes, gerade zum Ersten Weltkrieg und zur Weimarer Republik, sollen die engagierten Lesenden anhand der Literaturhinweise „aus eigener Forschungsarbeit“ schließen (S. 6).

Leider gibt es im Buch keinen Anmerkungsapparat mit genauen Belegangaben, auch fehlt, wie bei Günter Brakelmann üblich, ein Register, das den Band und vor allem die Quellen genauer hätte erschließen können. Die bibliografischen Angaben sind nicht immer vollständig und stellenweise unübersichtlich angeordnet. Dennoch liegt eine für die historisch-politische Bildungsarbeit nützliche Einführung mit klarer Thesenbildung vor, die die Entwicklung der Judenfeindschaft und die Rolle des Protestantismus in einer historisch zentralen Phase ins Zentrum rückt. Durch den Blick auf Befürworter und Gegner der Judenemanzipation werden

die Ambivalenzen und unterschiedlichen Optionen dieser Geschichte klar erkennbar.